

Anlage von Familienteegärten und Schulung im organischen Tee-Anbau in Assam, Nordostindien

(Status und Fortschrittsbericht, September 2014)



Bild 1: Teeplückerinnen verdienen am Tag weniger als 1 €. Mit einem eigenen Teegarten können sie das Vierfache verdienen.

Projektübersicht und Jahresbudget

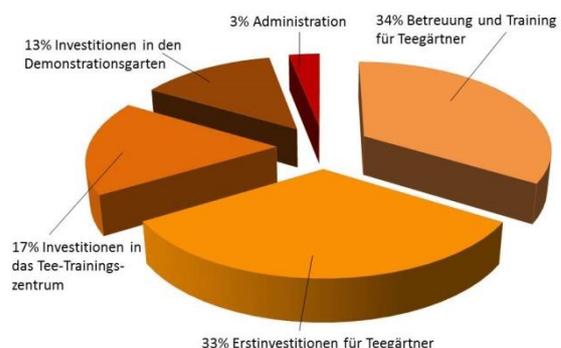
Der würzige und aromatische Assam-Tee aus dem größten zusammenhängenden Teeanbaugebiet der Welt wird überall geschätzt. Doch der Preis für unseren Genuss ist hoch. Millionen Adivasi arbeiten dafür unter schwierigsten Bedingungen und leben trotz Akkordarbeit unterhalb des Existenzminimums. Für das Überleben der Familie müssen die Kinder oftmals mitarbeiten. Der Zugang zur Schule bleibt ihnen daher oft verwehrt. Viele bleiben Analphabeten.

Seit 2011 unterstützen wir unsere Partner in Nordostindien dabei, Familien in den Teeanbaugebieten zu einem besseren Lebensstandard zu verhelfen. Um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen, haben wir ein wirkungsvolles Konzept entwickelt: Die Familien erhalten Setzlinge und Erstinvestitionen auf Kreditbasis. Damit legen sie einen kleinen Familienteergarten an, der ihr Selbstbewusstsein stärkt und sie dauerhaft aus der Armut führen kann.

Unsere Partner betreuen mittlerweile 830 Familien, die einen solchen Garten angelegt haben. Das fordert von den Menschen viel Wissen über Teeanbau und Teekultivierung, aber

vor allem auch Durchhaltevermögen und Motivation. Daher investieren wir ca. 34% unseres Jahresbudgets von 52.175 € in die Betreuung und in das Training der Teebauern.

2013/14 haben wir zusätzlich in die Infrastruktur investiert. Wir haben unseren Partner dabei unterstützt, ein Trainingszentrum zu bauen und einen Demonstrationsgarten anzulegen. Mit diesen Strukturen kann der Partner jedes Jahr hunderten Teebauern eine Ausbildung im organischen Teeanbau bieten und sie auf ihrem Weg in die Unabhängigkeit unterstützen.



Das Projektbudget von 52.175€ im Jahr 2014 dient in erster Linie der Betreuung und dem Training von Teebauern. Die Erstinvestitionen sind revolving Fonds, wir erwarten eine Rückzahlung.



24-30kg wiegt die Ernte eines Tages. Seit Generationen kennen die Adivasi-Familien in Assams Teeanbaugebieten nichts anderes als die Akkordarbeit für einen Hungerlohn.

Hintergrund

Nach der Entdeckung der wilden Teepflanze in Assam aus der Gattung der Kamelien in den 1830er Jahren begannen die britischen Kolonialherren damit, Land der Stämme zu enteignen und dort Teebarone aus Großbritannien anzusiedeln. Boden und Klima bieten gute Voraussetzung für den Tee-Anbau. Während der Regenzeit fallen hier 250–300 mm Regen pro Tag. Die Temperaturen steigen auf bis zu 40 Grad und erzeugen Gewächshaus-ähnliche Konditionen. Doch die Einheimischen waren nicht willens, dort zu arbeiten. Um die Nachfrage nach günstigen Arbeitskräften zu decken, haben die Briten etwa 1,2 Millionen Angehörige von Eingeborenenstämmen (Adivasis) aus den indischen Bundesstaaten Andhra Pradesh, Bihar, Jharkhand und Orissa als Zwangsarbeiter nach Assam verschleppt. Sie gelten als „Unberührbare“ und wurden von den Plantagenbesitzern wie Leibeigene behandelt. Dies machte den Assam-Tee unschlagbar günstig und ebnete den Weg für eine der bekanntesten Teesorten der Welt.

Die Adivasi bilden auch heute noch das Rückgrat der assamesischen Teeindustrie. Heute ist Assam die größte zusammenhängende Teeanbauregion

der Welt. In über 1.000 großflächigen Teeplantagen werden jährlich ca. 620 Millionen Kilo Tee geerntet. Über 7.000.000 Menschen in Assam leben von der Arbeit auf den Plantagen und produzieren 13% der weltweiten Ernte.

Die Teegärten sehen idyllisch aus, doch für die meisten Teegarten-Arbeiter sind sie auch heute noch ein Ort der Ausbeutung. Generationen nach ihrer Verschleppung leben die Adivasis weiterhin in ärmsten Verhältnissen, zumeist ohne Wasser- und Stromanschluss. Die große Mehrzahl der Kinder geht nicht zur Schule. Vor allem Mädchen helfen schon früh auf den Plantagen. Die Pflückerinnen werden nach Menge bezahlt. Der Tageslohn schwankt aktuell zwischen 70c bis zu einem Euro für 24-30kg Blatternte. Die Pflückerinnen müssen eine Mindestmenge pflücken, um überhaupt Lohn zu erhalten. Sie werden im Akkord bezahlt. Obwohl es offiziell verboten ist, helfen ihnen daher oft ihre Töchter, damit sie mehr verdienen.

Auf dem Papier wurden derweil die Arbeitsstandards und Leistungen der Plantagenbesitzer durch Gesetze verbessert. Doch die Einhaltung wird kaum kontrolliert und insbesondere die Saison-Arbeiter können kaum auf die Einhaltung pochen.



Einen Teegarten anzulegen ist harte Arbeit. Wenn die Familien sich dazu durchringen ist ein gewaltiger Schritt getan. Es dauert aber 3-5 Jahre, bevor der wirtschaftliche Erfolg sich einstellen kann. Bis dahin muss die Motivation aufrecht gehalten werden.

Projektmodell

Schon 2009 entwickelte unser Partner vor Ort die Projektidee, Plantagenarbeiter mit kleinen eigenen Familien-Teegärten aus der Abhängigkeit zu führen. Durch die Ernte von einem eigenen Garten kann eine Familie das Einkommen rechnerisch vervierfachen. Das ermöglicht den Kindern den Schulbesuch und erlaubt kleine Reserven für Notfälle. Zu bilden. Der kleine Garten wird im Nebenjob geerntet - die Anstellung im Garten dient als Grundeinkommen. So einfach die Idee klingt, sie war zunächst nicht erfolgreich.

Die Arbeitsprozesse in den Gärten sind sehr arbeitsteilig organisiert. Keiner der Arbeiter kennt alle Schritte. Das richtige Pflegen, Düngen und Schneiden will erst gelernt werden. Dazu kommt, dass Teepflanzensetzlinge drei bis vier Jahre wachsen müssen, bis die Blätter erstmals geerntet werden können. Das erfordert Ausdauer und Vorausschau. Die Familien, die nur die Akkord-Tageslohnarbeit gewohnt sind, bringen dies oft nicht mit. Ohne das Wissen und ohne die Begleitung waren Anfangsinvestitionen leicht verloren.

Childaid Network hat deswegen mobile Lehrerteams eingesetzt. Wir bezahlen auch Experten, die vor Ort helfen. Diese bringen den Menschen die notwendige Vorbereitung des Bodens bei. Sie helfen ihnen bei der richtigen Düngung und Bekämpfung von Schädlingen. Und sie ermutigen sie, die ersten Jahre Energie und Mittel zu investieren, obwohl noch nicht geerntet werden kann. Seitdem macht das Projekt gute Fortschritte.

Jeweils 2.000 Setzlinge werden von unserem Partner auf Mikro-Kreditbasis an die Familien vergeben. Pestizide werden anfangs ebenfalls auf Kreditbasis gestellt. So wird die Eigenverantwortung gefördert. Neben der Begleitung durch Lehrer, Supervisoren und Experten helfen wir den Dörfern beim Aufbau von kleinen Kooperativen und bei der Organisation der direkten Ablieferung der Ernte bei der Fabrik, was deutlich bessere Preise ermöglicht. 2013/4 haben wir unseren Partner zudem beim Ausbau eines Tee-Trainingszentrums und der Anlage eines Demonstrationsgartens unterstützt.



Das Tee-Büro, Trainings- und Musterzentrum in Thorajan bei Golaghat wurde über die Jahre schrittweise ausgebaut und hat nun hinreichende Kapazitäten, um den erhöhten administrativen Aufwand und den Bedarf an Fortbildungen für die Teegärtner abzudecken.

Bilder von links nach rechts: März 2013, Oktober 2013 und August 2014.

Projektfortschritte

830 Familien haben ihren eigenen Familienteegärten angelgt

Nach den anfänglichen Problemen geht die Saat nun auf. Insgesamt haben seit 2009 830 Familien Setzlinge erhalten. Anfänglich blieben viele nicht hinreichend motiviert, um die Gärten dauerhaft gut zu pflegen. Mit Hilfe der Begleitung durch die Teams betreiben heute aber ca. 730 Familien produktive Teegärten. 526 von ihnen ernten bereits und erzielen dadurch Einkommen. Die Lastwagen der Kooperativen bringen die frischen Blätter für eine kleine Transportpauschale direkt in die Fabrik. So umgehen sie die Händler, die betrügen und einen großen Anteil des Erlöses für sich abzweigen. 2013 wurden bereits 119.873 Kilo Tee direkt an die Fabriken vermarktet.

2013 wurde das Projektmodell auf eine zweite Region im westlichen Assam, in den Udalguri Distrikt, ausgeweitet. 2015 wollen wir 200 weitere Familienteegärtner in das Projekt aufnehmen. Diese werden gerade mobilisiert und auf die anstehenden Aufgaben vorbereitet und motiviert.



Einer der Teegärtner präsentiert seine erhaltenen Setzlinge.

Ausbau des Tee-Trainings- und Musterzentrums in Thorajan bei Golaghat (Assam)

Mit unserer Hilfe haben unsere Partner 2011 ein kleines Tee-Trainingszentrum im Distrikt Golaghat eingerichtet. Die Kapazitäten reichten allerdings nicht aus, um hunderten Familien die nötige Aus- und Fortbildung anbieten zu können.

Im Februar 2013 haben wir daher die Erweiterung des Gebäudes um ein Stockwerk genehmigt. Anfang 2014 war das Gebäude bezugsfertig. Das Trainingszentrum wurde mit Ziegelsteinen aus der benachbarten ressourcenschonenden Ziegelproduktion gebaut, die ebenfalls durch die Förderung von Childaid Network ermöglicht wurde. In der Trockenzeit (Oktober 2014 bis April 2015) werden noch die Terrasse auf dem Dach ausgebaut und die Toiletten fertiggestellt. Das Zentrum wird nun genutzt, um den Teebauern die wirksamsten Methoden zum nachhaltigen Teeanbau, für die biologische Schädlingsbekämpfung und die Herstellung von Pflanzenschutzmitteln zu vermitteln.



Einfach eingerichtet aber praktisch. Der neue Trainingsraum.



In jeder Kompostgrube können jährlich 1.500kg Dünger hergestellt werden

Angeschlossen an das Trainingszentrum ist eine Wurmkompostierungsanlage. In insgesamt 20 Gruben können jährlich bis zu 30.000 kg biologischer Dünger hergestellt und an Teegärten verkauft werden. Zusätzlich wird dem Kompost eine Flüssigkeit entzogen, die als Pflanzenschutzmittel eingesetzt wird. Aus einer Grube können 8 Liter pro Zyklus gewonnen werden. Durch den Verkauf von Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Würmern können die laufenden Kosten des Zentrums gedeckt werden. Die von uns unterstützten Familien mit Teegärten erlernen dort die Anlage einer solchen Wurmkompostierung, um langfristig ihren eigenen Dünger und Pestizide herstellen zu können.



Neben dem Trainingszentrum werden die Setzlinge gezogen.

Lernen am Objekt - Ausbildung von Teebauern im Demonstrationsgarten in Kawani bei Golaghat

Die Teebauern sollen eine möglichst praxisnahe Aus- und Fortbildung im Teeanbau erhalten. Unser Partner setzt dafür auf das so genannte Modell der „Farmer Field Schools“, das sich in der Entwick-

lungszusammenarbeit als bestes Modell für die Ausbildung in der Landwirtschaft erwiesen hat. Für



Unsere Partner im Demonstrationsgarten in Golaghat

diesen Zweck wurde ein Teegarten erworben, in dem die Lehrlinge die Anbaumethoden anwenden können. Die Gartenfläche ist ca. 1,3 Hektar groß, wovon bislang 0,4 Hektar mit Teepflanzen kultiviert sind. 5.034 Pflanzen gab es bereits beim Kauf. Zusätzlich hat unser Partner 1.273 Pflanzen nach organischen Standards angepflanzt. Im gesamten Garten werden keine Chemikalien eingesetzt. Ernteerträge tragen zur Eigen-Finanzierung der laufenden Kosten bei.

In diesem Garten werden die Teebauern im Einsatz von Dünger und organischen Pflanzenschutzmitteln sowie in der Pflege der Pflanzen geschult. Neben den alten Teepflanzen wurden zusätzlich Pflanzungen nach organischen Standards angelegt. So können die Farmer auch den Unterschied zwischen den alten Anbaumethoden und organischem Anbau und Schädlingsbekämpfung kennenlernen.



Unser Partner hat sich dem organischen Anbau verschrieben. Die Umsetzung ist gesundheitsschonender und kostengünstiger, benötigt aber sehr viel Aufmerksamkeit bei der Pflege der Teepflanzen. Dafür können die Teebauern im Demonstrationsgarten praktisch geschult werden.



Diese Kinder der Gärten begleiteten uns bei unserem Besuch im Projekt im August 2014 den ganzen Tag. Sie wirken glücklich und unbeschwert. Es war gerade ein nationaler Feiertag - sonst gehen sie in die lokale Schule, versicherten uns die Eltern.

Ausblick

Mittlerweile schicken fast alle Familien ihre Kinder mittlerweile zur Schule, weil sie die Bedeutung von Ausbildung nun besser verstehen. Da es vielfach keine lokalen Schulen gibt, finanzieren wir in einigen der Teegärten der Region neben diesem Projekt auch Abendschulen, in denen Jugendliche die fehlende Grundbildung nachholen können.

In den kommenden Monaten wird der im Demonstrationsgarten weitere 0,4 Hektar kultiviert. Dies hilft nicht nur die laufenden Kosten zu decken, sondern ermöglicht auch, dass unser Partner langfristig eigenständig in die Anlage neuer Familienteegärten investieren kann. Das Tee-Trainingszentrum wird um eine Terrasse und Toilettern erweitert. 200 neue Familien werden 2015 in das Programm aufgenommen.

Für das kommende Jahr hoffen wir, dass in unseren Familienteegärten etwa 200.000 Kilo Tee geerntet werden können.

Sowohl für das Teeprojekt als auch für die Abendschulen in der Projektregion in Assam suchen wir Sponsoren, welche die laufenden Ausbildungs-Kosten mit finanzieren.

Wir danken Ihnen für die großzügige Unterstützung dieses Projekts.

Mit den besten Grüßen

*Dr. Martin Kasper, ehrenamtlicher Vorstand
Königstein, im September 2014.*